**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

Heft: 5

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie nicht nur ein großer Theil unferer Wehrpflichtigen ungeachtet ftete junchmender Inanspruchnahme burch perfonliche Dienftleiftungen unverbroffen fein Scherfiein gur Meufnung bee Fonbe beigutragen fortfahrt, fonbern namentlich auch, bag Beivaten, Gefellichaften und Bereine ihr Intereffe an ber Stiftung in hodit erfreulicher Beife befunden. Dochten biefe thatfachlichen Manifestationen warmen Intereffes an ber St. Gallifden Bintelriebfliftung enblich auch tie tuble Stimmung in ben eibgenöffifchen Rathefäalen ber Frage einer eiegenöffifchen Bintelriebftiftung gegenüber vericheuchen : modite bort betacht werben, wie es bas Lanbes heilige Pflicht ift , fur feine in ichwerfter Beit bem Unglud anheimfallenben Bertheibiger und beren Familien rechtzeitig und in genugenber Beife gu forgen; mochte in Erwägung fallen, bag bei vereintem Borgeben und mit vereinten Rraften aus Rleinem balb und leicht Großes geschaffen wirb, und möchten bie Bater bes Landes nicht unterlaffen, im Grundgefete bes eibgenöffischen Bunbes bie Pflicht gur Lofung ber großen und hohen Aufgabe unummunden anzuerkennen und beren Ausführung gu fichern!

Beitrage nehmen jederzeit gerne entgegen ber Berwalter, herr Major Th. Muller in St. Gallen, sowie auch ble übrigen Komitemitglieber, nämlich ble herren: Bentter, A., Quartiermeister, in St. Gallen; Egert, M., Schühenfeldweibel, in Mels; Gmur, R., eiog. Oberstlieutenant, in Mels; Höfliger, A., Artillerichauptmann, in Kappel; Juhelber, J., Bezirketommanbant, in Ebnat; Lang, Th., Rommanbant, in Wattwyl; Mayer, H., Rommanbant, in St. Gallen; Reutty, D., Dragonersourier in St. Gallen.

## Musland.

Rieberlande. (Die Bewaffnung &. Frage.) In ber nieberlanbifden Militar Beitschrift De militaire Spectator, Beft 9, wird bas Militar-Bubget pro 1874 mitgetheilt. Die Gesammtsumme beläuft fich auf 16,910,000 fl. Dem erlauternsben Memoire entnehmen wir folgende Notigen:

Bis Schluß bieses Jahres sollen 65000 Stud kleinkalibrige Gewehre (Spftem Beaumont) und 7500 Carabiner fertig gestellt sein. Alle Truppen ber Armee find bereits mit biesen neuen Feuerwaffen (Kaliber 1,1 cm.) ausgerüftet. Es erübrigt noch bie Beschaffung einer Reserve an Gewehren von 36000 Stud, beren im Jahre 1874, 15000 Stud zu liefern. In Folge beträchtlicher Senbungen nach Offindlen sind gegenwärtig nur 5,200,000 Patronen vorhanden, doch kann die Delfter Fabrik täglich 50,000 Stud liefern.

Unter ben zum Bersuch gestellten Mitrailleusen hat man noch keine befinitive Wahl getroffen. Einige, nach bem System Montigny, hat man nach Ofiinbien geschickt, boch besteben zur Zeit noch Zweifel, ob biese Waffe bet ihrem kleinen Kaliber (1,1 cm.) und ihrer zu wenig ausgebehnten Wirkungssphäre für bie europäische Armee wirklich verwerthbar ift. Die Bersuche werben inbessen fortgesetzt, und steht die Erprobung einer neuen Construktion schwedischen Ursprungs bevor, welche hochgerühmt wird.

Die Felds und reitende Artillerie will man fo bald wie mogslich mit einem gezogenen hinterlader von 8,4 cm. bewaffnen, wezu incl. Reserve 140 Stud nothwendig find. Die Frage, ob ein schweres Felds Geschüt einzusubiren ift, bleibt hier wie in ben andern Ländern noch offen. Die unlängst angetommenen Schweizer Relds Geschütz von 10 cm. sollen erprobt werden.

An Feftunge Gefchuben find, unter Umarbeitung aller vorhandenen Borberlater, 120 Stud à 15 und 400 à 12 cm. zu beschaffen.

Im Jahre 1874 sollen von ben 3 Kalibern, 15,12 unb 8,4 cm. je 20 Stud und bie zugehörige Munition (300 Schuf) angefertigt werben. (M. Bl.)

Defterreich. (Bubget ber ungarisch en Landwehr, honvebs.) Die ungarische Regierung hat bem Reichstage ihr Militar-Bubget fur die Jahre 1875, 1876 und 1877 vorgelegt. Der Pefter-Lopb vom 20. Januar theilt mit, bag bie Ausgaben

für bie Honvel-Armee (sowohl bie orbentlichen, wie bie außersorbentlichen) für genannte 3 Jahre sich auf 8,433,626 Gulben belaufen werben, mithin per Jahr 21,084,065 Francs.

Das Bubget von 1874, welches ursprünglich auf 25,049,102 Fr. festgeset war, ist auf 21,874,102 Fr. reduzirt. Man sieht aber, daß man die Militär-Ausgaben für die Honvers nochmals um 800,000 Fr. jährlich vermindern will, eine Sparsamseit, welche sich leicht aus der finanziellen Lage Ungarns erklären läst.

# Berichiebenes.

### Der Prozeß Bazaine. XV.

(Shluß.)

Sigung vom 10. Dezember. Es wirb um 10 Uhr Morgens eine außerorbentliche Sigung abgehalten, in welcher Lachaub fein Plaibener jum Abichluß bringt. Auf bie Rapitulatio. felbft eingehenb, verwahrt er junachft feinen Klienten gegen ben Borwurf, bag er nicht zuvor bie nothigen Dagregeln getroffen, bie Ranonen vernagelt, bie Bewehre gertrummert, bas Bulber ine Baffer verfentt hatte. Das alles, fagt er , war nicht moge lich; es lief bem Rriegsgebrauch zuwiber und bie Stadt mare vielleicht barbarifcher Repreffalien ausgesett gewefen. Bon feber waren bie Rapitulationen mit ber Auslieferung bes Materials verbunben. Man barf nicht bas Beifpiel von Pfalzburg, einer fleinen Feftung, anführen : bei ber Uebergabe von Carmagnole an ben Bringen von Savoyen, von Mantua an ben Beneral Bonas parte, bei ben Rapitulationen von Raffel (1695), Calais, Caragoffa und anderen fpanifchen Blagen fiel ein oft unermegliches Rriegematerial in bie Banbe bes Siegers; im entgegengefetten Falle ift bie Stadt auf Diefretion in fein Bante geltefert. Die militarifden Ghren beim Abzuge hat ber Maridall angenommen ; abgelehnt hat er nur bas Defile und mit Recht; benn es gibt teine größere Erniedrigung : bas Defile ift einfach, mas bei ben Romern ber Bug burch bas feinbliche Joch war. Diese lette Schanbe bat ber Marfchall feiner Urmee erfpart. Es ift volls tommen erwiefen, bag bie Festung ausgehungert war; hatte mon noch zwei Tage gewartet, fo hatte man 100,000 Menfchen begraben muffen. Fur bie Rranten und Bermunbeten hat man nichts Besonderes ftipulirt, weil man auf die Benfer Renvention redinete.

herr Lachaub gelangt nun zu ben Fahnen. Er finbet, baß bie Anklage hier eine große Beredtsamkeit umsonst verschwendet hatte. Der Marschall hatte sich schon am 25. Oktober mit dieser Frage beschäftigt und nach dem feintlichen hauptquartier erklaren lassen, daß es in Frankreich Gebrauch ware, nach einer Umwälzung die Fahnen zu vernichten. Diese Ausstlucht konnte den Feind nicht täuschen; aber sie beweist doch, welche Intentionen der Marschall hatte. Redner verliest eine ihm zur Berfügung gestellte Note des Generals von Cissen, aus welcher deutlich hervorgeht, daß Bazaine den Besehl, die Fahnen zu verbrennen, gezgeben hat.

Die Schuld an ber Auslieferung ber Fahnen fallt auf Soleille und bie Bertheibigung tann nur bedauern, bag berfelbe burch schwere Krankheit verhindert war, bem Gerichtshofe Erlauterungen ju seinem unbegreistichen Befehl an ben Oberft Girels, bag er bie Fahnen inventarifiren taffen sollte, zu geben. Der Marschall glaubte und mußte glauben, baß bie Fahnen verbrannt worben waren, so lange bas ohne Wortbruch geschehen konnte.

Endlich sucht Lachaub noch zu entwickeln, daß die Rheinarmee nicht, wie die Anklage behauptet, in offenem Felde, sondern in einem verschanzten Lager gestanden hatte, daß sie von dem Felnde burch starte Erdarbeiten und Batterien bleftrt gewesen sei und daß mithin die Artikel 209 und 210 tes Militarstrafgesethuchs nicht zuträfen; beegleichen habe Bazaine auch für die Festung erst kapitulier, als alle seine Bertheitigungsmittel und namentlich das wichtigste von allen, die Proviante, erschöpft waren.

Ich habe geenbet, fagt er, und wenn ich hinter meiner Aufgabe gurudgeblieben bin, fo bitte ich Ihr Gewiffen, bie Luden